



Geschäftsstelle	Gleichstellungsstelle
Zimmer	Maximilianstr. 3, 86150 Augsburg
Ansprechpartner_in	4. OG / 402
Telefon	Stefan Becker, Christine Brandmeir
E-Mail	(0821) 3 24 - 2166
	gleichstellung@augzburg.de

5. Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen und Männern

„Geschlechtsspezifische Mädchenarbeit fördern!“

Die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen und Männern hat in ihrer **5.Sitzung am 11.07.2017** folgende Empfehlung an den Oberbürgermeister, das Sozialreferat und das Bildungsreferat der Stadt Augsburg beschlossen:

I. Empfehlung

Die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen und Männern empfiehlt, Räume und Angebote für niedrigschwellige, transkulturelle, quartiersbezogene Mädchenarbeit (weiter) zu entwickeln. Ziel ist es, Mädchen zu stärken und Chancengleichheit zu fördern, insbesondere Mädchengruppen in der Jugendarbeit, im öffentlichen Raum, an Schulen, Mädchenarbeit in den Ganztagesangeboten, Angebote in Jugendhäusern und die spezifische Förderung von Initiativen von und für Mädchen.

II. Begründung

Für Mädchen und junge Frauen hat sich in den letzten Jahrzehnten vieles zum Positiven verändert. Vor allem beim Zugang zu Bildung und bei den Bildungsabschlüssen haben Mädchen kräftig aufgeholt. Dennoch gibt es gute Gründe, die Situation von Mädchen weiterhin in den Blick zu nehmen und Mädchen mit speziellen Angeboten zu stärken:

- Insbesondere ab dem Schulalter und in der Pubertät werden Geschlechterstereotype verstärkt sichtbar, die das Selbstbild prägen. Beispielsweise zeigen Studien (Lian Bian, Science Januar 2017, Doris Bischof-Köhler, 2011), dass Mädchen trotz guter Noten im Laufe ihres Lebens tendenziell an Selbstbewusstsein verlieren. Dies hat letztlich auch Auswirkungen auf die Identitätsbildung, die Gestaltung der Geschlechterrolle und in der Folge auf Berufswahl, gesellschaftliche Teilhabe, Berufsverlauf etc.. Die Kinder- und Jugendhilfe soll daher ihren Beitrag dazu leisten, Mädchen zu stärken.
- Mädchen wählen mehrheitlich unter einem eingeschränkten Berufsspektrum aus und nützen dadurch zum Teil ihre Potenziale nicht entsprechend. Die Mehrzahl der Berufe, die junge Frauen trotz ihrer guten Bildung ergreifen, zeichnen sich durch geringere Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten aus. Im Lebensentwurf führt dies, angereichert durch familienbedingte Berufsunterbrechungen, zu finanziellen Einbußen bis hin zu

Altersarmut (Einkommenslücke 21%, Rentenlücke 59%). Zudem sind Frauen in den MINT-Berufen noch weit unterrepräsentiert. Dem gilt es in der Kinder- und Jugendhilfe entgegen zu wirken.

- Kinder- und Jugendhilfe findet im Kontext einer vielkulturellen und multireligiösen Gesellschaft statt. Dabei sind wir alle geprägt von bestimmten Bildern von den unterschiedlichen Kulturen. Diese müssen reflektiert und um die Perspektive der Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund und ihrer Erfahrungen erweitert werden, damit sich Chancen eröffnen und von allen Mädchen genutzt werden können. Transkulturelle Pädagog_innen-Teams unterstützen diese Zielrichtung und müssen verstärkt gefördert werden.
- Sexualisierte Bilder, Pornofizierung und Sexismus vor allem auch in den neuen Medien sind Alltagsrealität von Mädchen und jungen Frauen. Mädchen sind durch Medien, Werbung und Mode besonders intensiv mit gesellschaftlichen, weiblichen Schönheitsidealen konfrontiert, die eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen und behindern können. Das Streben nach einem perfekten Körper führt z.B. dazu, dass sich rund 50% der Mädchen zwischen 14 - 17 Jahren als „zu dick“ empfinden. Folgen davon sind die Zunahme von Essstörungen und Schönheitsoperationen bereits im Jugendalter (vgl. KiGGS-Studie).
- Der öffentliche Raum ist lern- und Erfahrungsraum für Kinder und Jugendliche und hat eine bedeutende Funktion für deren Sozialisation. Er ist Treffpunkt, Kommunikationsort, Bewegungsraum, Rückzugsraum etc.. Mädchen sind im öffentlichen Raum aber deutlich seltener anzutreffen als Jungen. Um die Präsenz von Mädchen im öffentlichen Raum zu stärken, sind die Bedürfnisse von Mädchen bei der Planung von Freiräumen miteinzubeziehen

Ziel einer emanzipatorischen Mädchenarbeit ist es daher, Räume und Angebote zu schaffen, die Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstwirksamkeit stärken, Geschlechterstereotype hinterfragen und Chancengleichheit herstellen.